

Christnacht am 24.12.2022  
um 21 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche mit  
„Geburt Christi“ von Gentile da Fabriano  
(1423 – Uffizien/Florenz)

© 2022 Daniel Szemerédy  
szemeredy@evangelisch-in-langwasser.de

## Vorspiel

### Begrüßung:

Im Namen des Gottes, dessen Recht und Gerechtigkeit und dessen guter Plan aufgeht in einem kleinen Kind, feiern wir diesen Gottesdienst zur Heiligen Nacht.

Alle Vorbereitungen auf diesen heiligen Abend sind ans Ziel gekommen. Die Aufregung und alle Anstrengung der letzten Wochen und Tage hat sich gelegt. Mitten in der dunklen Nacht versammeln wir uns. Wir feiern die Geburt eines kleinen, hilflosen Kindes unterwegs in einem Stall. Die Anspannung weicht der Ruhe. Ruhig wollen wir uns dem Wesen dieser Nacht hinhalten. Wir wollen einfach Sein und schauen. Wie ein Märchen kommt sie daher, diese Geschichte. Und doch rettet sie die ganze Welt.

Gott segne dazu unseren Gottesdienst zur nächtlichen Stunde am heiligen Abend mit seiner Gegenwart. Amen.

Lied 544,1-4 Nun freut euch ihr Christen

### Gebet:

Guter Gott, an deine Menschwerdung erinnern wir uns. Der große Gott im kleinen Kind. Maria und Josef mit dem Jesuskind im zugigen Stall. Hirten und Engel. Lass uns diese Geschichte zum Evangelium werden, zur frohen Botschaft auch mitten in unserer Wirklichkeit. Ein helles Licht mitten im Dunkel - durch dich, Gott, den Vater und den Sohn und den Hl. Geist jetzt und ewig.  
Amen.

1. Lesung Lk 2,1-7

Lied 30,1-4 Es ist ein Ros entsprungen

2. Lesung Lk 2,8-14

Lied 54,1-3 Hört der Engel helle Lieder

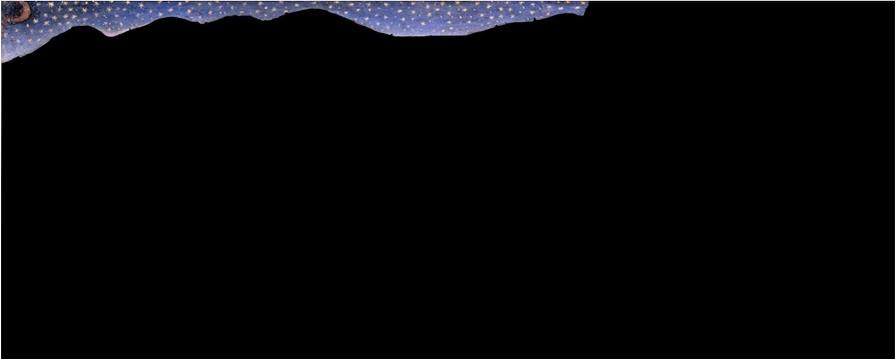
### 3. Lesung Lk 2,15-20

Lied 27,1-6 Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich

#### **Liebe Gemeinde!**

Es ist dunkel, dunkle Nacht. Und die Nacht 2022 scheint noch dunkler als die vertrauten Jahre zuvor. Nicht nur Krankheit und Armut verfinstern die Welt. Ein fürchterlicher Angriffskrieg mitten in Europa stürzt die Nacht in noch tiefere Finsternis. Mitten in solcher Nacht sammeln wir uns am Heiligen Abend und feiern Gottesdienst. Christnacht. Wir sehnen uns nach Licht. Das Dunkel der Nacht wird erhellt vom Weihnachtsbaum, von Kerzen und von der Krippe. Erst neuerdings kann man solche Stimmung einfach mit einem Handy festhalten. Die Handyoptik kann das schon viel besser als noch die analogen Fotoapparate vor zwei Jahrzehnten. Das eingebaute Blitzlicht zerstörte unweigerlich die Stimmung und die Lichtempfindlichkeit eines Standardfilms war sehr begrenzt. Ohne Stativ und mit möglichst wenig Bewegung ging da nichts.

Die Malerei war da lange im Vorteil und das erste Nachtbild von kunsthistorischer Bedeutung malte Gentile da Fabriano im Jahre 1423 als Predella für den Altar der Familienkapelle des Bankiers Palla Strozzi in der Kirche Sta.Trinità in Florenz. Das Hauptbild des Altars zeigt die Anbetung des Christuskindes durch die Hl. Drei Könige. Und darunter als Verbindung von Altarblock und Altarbild die Predella, ein länglicher Kasten mit dem Nachtbild der Geburt Christi darauf.



Gentile da Fabriano zeigt den Nachthimmel. Und der ist nicht einfach finster schwarz. In der Nacht, da ist doch etwas zu sehen und auch zu malen. Wer sich in freier Natur dem Nachthimmel aussetzt, der sieht den herrlichen Sternenhimmel. Und wenn nicht gerade Neumond ist, dann schiebt sich auch der Mond ins Bild – hier links. Zusammen freilich nur ein Abglanz des Tageslichts und des Sonnenscheins, aber der Mond und die Sterne reißen die Nacht doch aus der Finsternis, die ihr immer nachgesagt wird. Auch die dunkelste Nacht ist nicht ohne Licht, wie der Maler Gentile da Fabriano weiß. Vielleicht ist auch die dunkelste Nacht 2022 nicht ohne Licht.

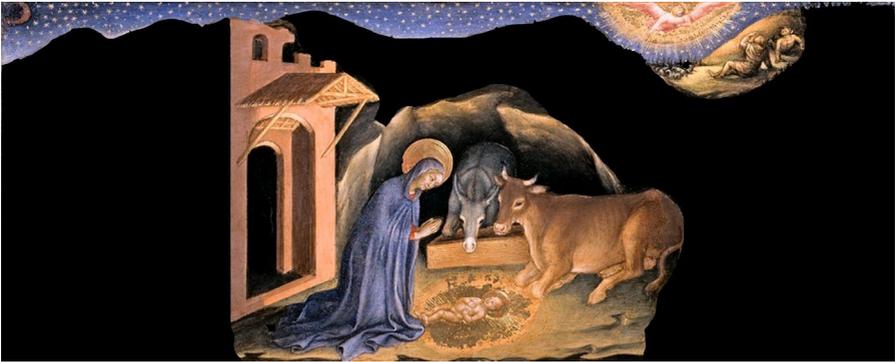
Erst recht diese Nacht aller Nächte, diese besondere Nacht.



Da leuchtet die Klarheit des Herrn und ein Engel trifft auf die Hirten, die da ihre Schafe hüten – im Dunkel der Nacht und im Licht der Sterne. Noch ganz erschrocken hören ausgerechnet die Armen und buchstäblichen Randsiedler die leuchtende Botschaft: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“



Ja, da liegt ein Kind. Das besondere Kind. Licht vom selben Licht wie oben im Himmel. Strahlend in der Klarheit des Herrn ganz unten. Das Stroh leuchtet wie Gold. Aber nackt und bloß, noch auf seine Windel wartend. Nur der goldene Schein mit rotem Kreuz schmückt oder stützt sein Köpfchen. Man fühlt es förmlich strampeln und um Zuwendung bitten.



Gut, dass dieses Kind nicht allein da draußen in der Nacht liegt. Die Mutter ist da und Ochs und Esel eben im Stall, der wie eine Höhle sich in den Berg schmiegt mit hölzernem Futtertrog. All das erstrahlt im Licht des Kindes. Und auch die Mutter Maria ist davon schier erleuchtet und verharrt mit dem Blick auf das Kind in andächtiger Haltung. Ganz hin und weg vom Gottesgeschenk dieses Kindes. Empfangen allein im Vertrauen auf die überraschende Begegnung mit einem göttlichen Boten. Deshalb ist Maria gänzlich eingehüllt in blaues Tuch und gekrönt von ebensolchem goldenen Schein wie das Kind selbst.

Keine normale Mutter und doch verantwortlich für alle menschlichen Bedürfnisse dieses besonderen Kindes. Gleich wird sie es in den Arm nehmen, wird es wärmen, wird es stillen, ihm Familie, Behausung, Zuhause und Heimat schenken, wie alles das im Hauseingang und Vordach hinter Maria angedeutet ist.

Aber solche Behausung im Irdischen ist brüchig, bleibt brüchig. An einer Ecke fehlen bereits Mauerstücke. Die Traufkante des Hauses scheint verwittert. Das zeugt vom Vorläufigen alles Irdischen. Ganz im Gegensatz zum ewigen Licht in jener Nacht durch die Klarheit des Herrn und das Jesuskind.



Und da, am Rand des hellen Lichtkreises um das Kind, am Rand zur Dunkelheit ist einer erschöpft zusammengesunken. Grauer Bart, grauer Haarkranz – ein alter Mann mit Glatze. Josef. Das Obergewand hell erleuchtet vom fremden Licht. Das Hemd blau ergeben wie Marias Mantel. Im Traum klärt sich sein Verhältnis zu dem überraschenden Kind. Auch sein Haupt golden umleuchtet. Den Wanderstock schon im Schoß, nimmt er die anstehende Flucht vorweg. Aber noch verharrt er angelehnt an ein dürres, aber stark verzweigtes Bäumchen. Vielleicht ein Hinweis auf den Stammbaum des besonderen Kindes, der über Josef bis zu König David reicht.



An die Wand des Gebäudes hinter Maria gelehnt sitzt eine Frau im schwarzen Umhang und rotem Kleid. Fürsorglich Mutter

und Kind zugewandt, ist sie sichtbar bereit, beiden schnell beizuspringen. Gentile da Fabriano hat eine Hebamme aufgenommen, die so nicht zum Personal der Weihnachtsgeschichte gehört. Eine Frau, die aber doch im Lichtkreis des Kindes sich aufhält. Kein goldener Schein ums Haupt, sondern eine gewöhnliche, helle Haube auf dem Kopf. Ihre dem Kind zugewandte Körperhaltung gleicht der Haltung der Mutter, wenn auch weniger andächtig, doch schnell zum Eingreifen bereit.



Ganz anders die letzte Figur des Bildes hinter der wachsamem Hebamme. Erschöpft eingeknickt, der Dunkelheit zugeneigt, den Kopf mit einer Hand aufgestützt. Keine helle Haube, nur der blonde um das Haupt geflochtene Zopf. Das Kleid ebenso rot, wie das ihrer Kollegin, doch die sie erhellende Lichtquelle von links ist eher der fahle Mondschein und nicht der Lichtkreis von rechts um das Kind. Diese zweite Hebamme hat sich buchstäblich einem anderen Licht zugewandt. Anders als Josef, der zwar auch der Dunkelheit rechts zuneigt, aber doch im Lichtkreis um das Kind sich befindet.

Diese beiden Frauen links außen hat Gentile da Fabriano „erfunden“.



Das sind die Figuren, mit denen die Betrachtenden sich identifizieren können, ja sollen. Die eine aufmerksam und dem Geheimnis zugewandt. Die andere erschöpft und abgewandt. Welche bin ich? Diese Frage stellt mir Gentile da Fabriano. Bin ich offen für das Geheimnis der heiligen Nacht und dieses besonderen Kindes oder bin ich mit anderem beschäftigt? Und sei es meine Überlastung. Diese Frage glüht in der lichten Nacht des Gentile da Fabriano seit 1423.



Abbildung: „Geburt Christi“ von Gentile da Fabriano (1423 – Uffizien/Florenz)

Zwischenspiel mit Flöte

Bin ich offen für das Geheimnis der heiligen Nacht und dieses besonderen Kindes oder bin ich mit anderem beschäftigt? Ja,

diese Frage glüht in der lichten Nacht des Gentile da Fabriano seit 1423. Fast 600 Jahre schon. Wie stehe ich in allem Dunkel dieser Welt zu jenem Licht, das in dem hilfsbedürftigen Jesuskind ganz tief ins Dunkel kam. Und wohin bewege ich mich dann? Immer aufs helle Geheimnis zu, oder auch wieder vom Geheimnis weg in die Dunkelheit. Bin ich nicht doch eigentlich beide Hebammen? Fasziniert vom besonderen Kind in der Nacht und dann auch nach einer Erholungsphase bereit aufzubrechen, um zu tun, was nötig ist. Wie eben der eingeschlafene Josef oder auch die sich erholende Hebamme, die sich bereits wieder der Dunkelheit zugewandt hat. Aber eben nicht nur der, sondern auch einer weiteren unbekanntem Lichtquelle von links.

Und da erkenne ich auch den feinen, aber strahlenden Schein des aufziehenden neuen Tags genau zwischen den beiden dunklen Bergkuppen links oben. Nach dem hellen Geheimnis in dunkler Nacht naht sich der neue Tag – mit seinen Herausforderungen und mit seinen Möglichkeiten, das Geheimnis der Nacht weiterzutragen, hinauszutragen in die Welt und ihre finsternen Winkel. Gott ist Mensch geworden. Das Licht scheint in der Finsternis.

Auch die dunkle Nacht 2022 kennt strahlende Sterne der Hoffnung und die Frohbotschaft des kleinen Kindes, die Hoffnung schenkt, weil Jesus Christus so viel versprochen hat: Frieden, Ausgleich und Gerechtigkeit. Und er hat versprochen wiederzukommen und all das umzusetzen, was jetzt noch dazu fehlt.

Frieden wird ohne Waffen geschaffen und erhalten. Kein Mensch wird mehr dem Irrglauben folgen müssen, dass Waffen, dass Krieg, Mord und Totschlag irgendetwas besser machen. Kein Wahn soll die Menschheitsfamilie mehr zerreißen und auch Versöhnung mit der Schöpfung gelingt. Jeder neue Tag bringt uns der Klarheit des Herrn näher – wie dunkel er auch scheint.

Amen.

Lied 56,1-5 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen

Fürbitten:

Großer Gott, du hast dich klein gemacht für uns,  
wie die Hirten im Stall beten wir vor dem Kind in der Krippe:  
Für die Menschen auf der Welt, die in Not sind,  
für die, die im Krieg in Dunkelheit und Kälte ausharren müssen,  
für die, die einsam und traurig sind,  
für die, die in Armut leben und Hunger haben,  
für die, die krank daheim liegen oder auf den Stationen der  
Krankenhäuser. Und wir beten für alle die, die in den Familien  
und auf den Stationen ums sie sind und die Pflege leisten.

Lass deinen Stern über Bethlehem in ihr Leben leuchten.  
Wie Maria, voll Liebe und Hoffnung, aber auch wie Josef  
machmal erschöpft beten wir vor dem Kind in der Krippe  
Für alle, die wir lieben,  
und auch für die, die zu lieben uns im Moment schwer fällt.  
Lass deine Engel um sie sein,  
dass sie bewahrt bleiben und zwischen uns Freude und  
Freundlichkeit in dieser Nacht erklingen.

Hilf uns, die eigene Rolle, den eigenen Standpunkt zu finden –  
erleuchtet vom hellen Geheimnis dieser Nacht und hinausgerufen  
ins Dunkel der Welt.

Großer Gott ganz klein – mit den Engeln beten wir dich an:  
Gloria, Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!  
Und gemeinsam beten wir, wie Jesus selbst gebetet hat:

Vater unser

Kollekten-Abkündigung  
MahlZeit-Helfertreffen 12.01. 19 Uhr DBK

Segen:

Nehmt den Segen unseres Gottes mit hinaus in diese heilige Nacht und hinein in euer Leben:

Gott, der Menschgewordene, segne dich und behüte dich; er lasse dich spüren, dass er in unsere Haut geschlüpft ist.

Gott, der sich herab gelassen hat, der richte dich auf und verleihe dir seine Würde.

Gott, der auch das Kreuz nicht gescheut und schließlich überwunden hat, der zeige uns allen einen Weg zu neuen Anfängen, die + Frieden schaffen und Schöpfung bewahren.

Amen.

Lied 44 O du fröhliche

Nachspiel

## Ablauf der Christnacht am 24.12.2022 um 21 Uhr in DBK

Vorspiel

Begrüßung

Lied 544,1-4 Nun freut euch ihr Christen

Gebet

1. Lesung Lk 2,1-7

Lied 30,1-4 Es ist ein Ros entsprungen

2. Lesung Lk 2,8-14

Lied 54,1-3 Hört der Engel helle Lieder

3. Lesung Lk 2,15-20

Lied 27,1-6 Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich

Predigt (mit Flötenzwischenenspiel)

Lied 56,1-5 Weil Gott in tiefster Nacht  
erschieden

Kollekten-Abkündigung

Gebet/Vaterunser

Segen

Lied 44 O du fröhliche

Nachspiel